

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 13

Artikel: Das militärische Geheimnis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

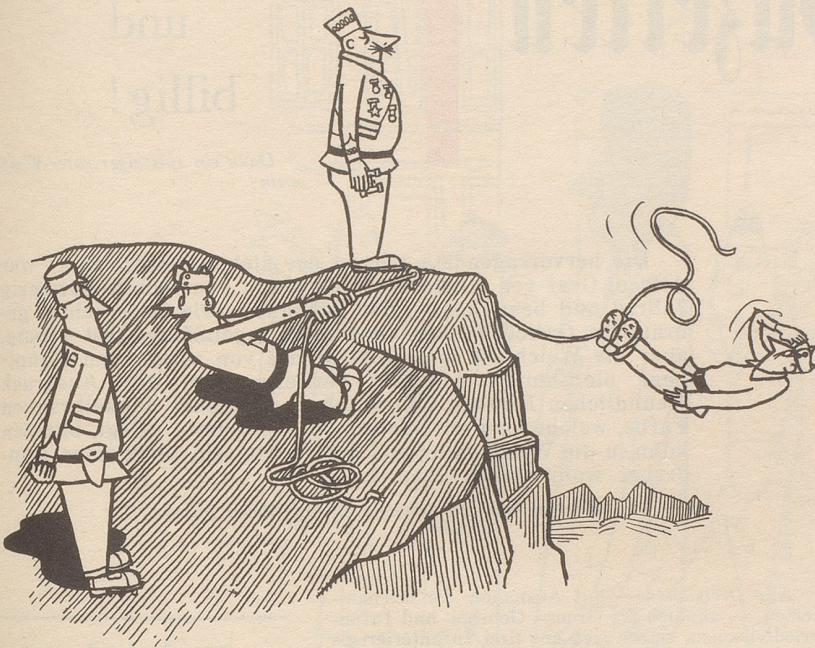
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

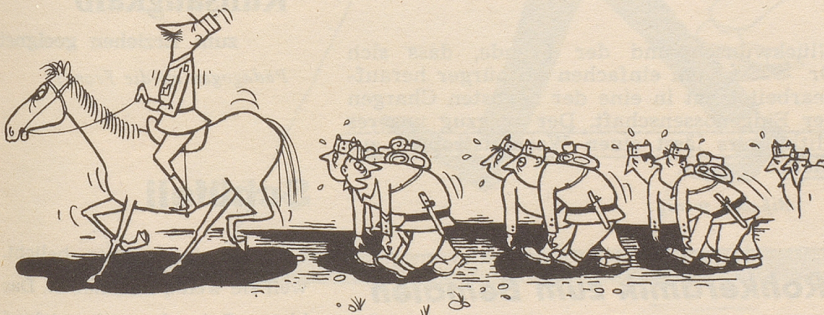
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

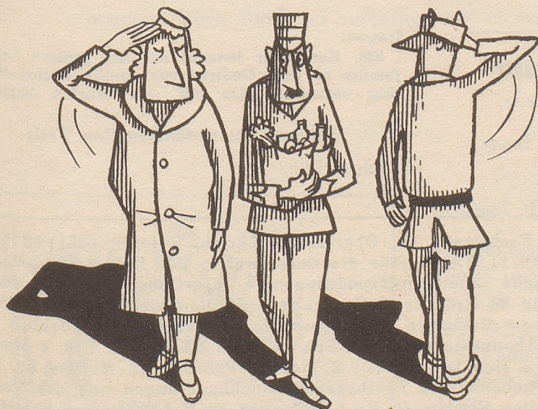
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



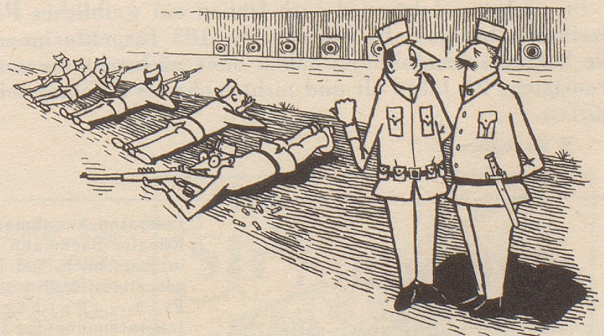
«Herr Leutnant – wenn der Kommandant sich nicht anderswo hinstellt, verlieren wir unsere besten Kletterer!»



«Jetzt gib't bald Marschhalt – sein Gaul zeigt Ermüdungserscheinungen!»



Ohne Worte



«Man sollte vielleicht doch bei der sanitärischen Eintrittsmusterung nicht nur gerade auf Herzfehler untersuchen!»

Es sind jetzt etwa zwanzig Jahre her, da befanden wir uns mit unserer Einheit in einem währschaften Berner Dorf, in der Nähe der Hauptstadt, im Aktivdienst und genossen die bestens bekannte, dafür aber umso weniger beliebte Einzelausbildung, in der Erwartung, jeden Moment in ein neues Einsatzgebiet verlegt zu werden. Wie es in der damaligen kritischen Zeit Sitte war, mußte unser Standort als strenges Geheimnis gehütet werden und unser Kommandant hielt sehr darauf, daß diesem Befehl Nachachtung verschafft wurde. Als senkrechte Bürger und pflichtbewußte Soldaten hielten wir uns strikte an diese Vorschrift, bis auf ein paar Ausnahmen, die offenkundig wurden, wenn der eine oder andere unserer Kameraden in der dienstfreien Zeit unvermutet per Arm mit der besseren Hälfte oder einem anderen Anhängsel die Dorfstraße hinunterspazierte. Diese Hälften oder Anhängsel mußten auf irgendwelchen krummen Wegen von unserem geheimgehaltenen Lagerplatz Wind bekommen haben. Unser Dienstfeier im Geheimhalten militärischer Top-secrets bekam dann allerdings eines schönen Tags einen gehörigen Knacks. Mit aufgerissenen Augen und offenem Munde lasen wir im Anzeiger des Amtsbezirks ein Inserat, in welchem von jedermann, ob Feind oder Freund, zu lesen stand, daß unsere Einheit, die seit Wochen im Dorfe ihren Aktivdienst absolvierte, am nächsten Sonntag einen Feldgottesdienst veranstalte, zu dem jedermann freundlich eingeladen sei. Nun war's heraus, das streng gehütete Geheimnis, mit dem Erfolg, daß am kommenden Wochenende die besseren Hälften und sonstigen Anhängsel wesentlich zahlreicher die Hauptstraße des Dorfes belebten, in dem wir unsere militäramtlich verschriebenen Zwangsferien verbrachten. Wamü